Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 80 (1947-1948)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LXXX. Jahrgang | Nº 20 | Bern, 16. August 1947

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis"

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telephon (031) 3 67 38.
Redaktor der « Schulpraxis »: Dr. Rudolf Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstrasse 11. Telephon (031) 2 07 36.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—.
Insertionspreis: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern.** Telephon (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—.
Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, **Berne.** Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon (031) 2 34 16. Postcheckkonto III 107 Bern
Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5e étage. Tél. (031) 2 34 16. Compte de chèques III 107 Berne

Inhalt – Sommaire: Karl Bürki — Das englische Erziehungsgesetz von 1944 — Das Zeugnisbüchlein für Sekundarschulen — Tanne für das Kinderdorf — Berner Schulwarte — Verschiedenes — Education de la jeunesse — L'autre côté de la médaille — Divers — Bibliographie

Bernische Haushaltungsschule in Worb

Auf 1. Oktober 1947 ist die Stelle einer

Lehrerin für Handarbeiten

neu zu besetzen.

Bewerberinnen (Haushaltungs- oder Arbeitslehrerinnen) werden ersucht, sich bis 30. August 1947 beim Präsidenten der Direktion, **Herrn Pfarrer Müller in Worb,** schriftlich anzumelden.

180

POUR TOUS VOS LIVRES

92

LIBRAIRIE PAYOT

BÂLE — 107, Freiestrasse
LAUSANNE — 1, rue de Bourg
BERNE — 16, Bundesgasse

Soeben erschienen

Kantonale Schulgesetze

von Dr. H. Kleinert, Seminarvorsteher, Bern.

Eine vergleichende Untersuchung als Grundlage für eine Totalrevision der bernischen Schulgesetzgebung.

Die Arbeit gehört in die Hand eines jeden bernischen Lehrers. 176

169 Seiten, nur Fr. 3.50 (+ Wust)

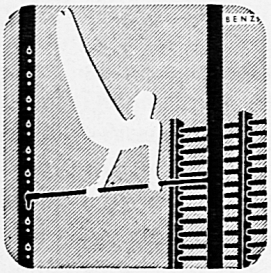
Verlag **Paul Haupt, Bern**

Schweiz. Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

ALDER & EISENHUT

Küsnacht-Zürich
Ebnat-Kappel

188



Das schweizerische Spezialgeschäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine und Private

2

KONFEKTION
FÜR HERREN, JÜNGLINGE UND KNABEN

STOFFE
FÜR DAMEN UND HERREN

AUSSTEUER-ARTIKEL

Howald + Cie.

HERREN-KONFEKTION UND MASSGESCHÄFT
BURGDORF BAHNHOFSTRASSE
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Klaviere Harmoniums

Grosse Auswahl in Gelegenheits-Instrumenten.
Tausch. Teilzahlungen – Verlangen Sie bitte Lagerlisten 211

Hugo Kunz, Nachfolger von E. Zumbrunnen
Bern, Gerechtigkeitsg. 44

Vereinsanzeige – Convocation

Offizieller Teil - Partie officielle

Sektion Laupen des BLV. Sektionsversammlung Montag den 18. August, 13.15 Uhr, im Schulhaus Laupen. Vortrag von Herrn Hans Schütz, Walkringen: « Die Sprache als Mittelpunkt der Bildung ». Geschäftliches.

Sektion Aarberg des BLV. Unsere Mitglieder sind ersucht, bis 31. August sämtliche Beiträge pro Sommersemester auf unser Postcheckkonto III 108 einzuzahlen: Schulblatt Fr. 16. —; Hilfsfonds Fr. 1. —; Stellvertretungskasse Lehrer Fr. 8. —, Lehrerinnen Fr. 12. 50; Sektionsbeitrag (Zuschuss gemäss Hauptversammlungsbeschluss inbegriffen) Fr. 8. —. Total Lehrer Fr. 33. —, Lehrerinnen Fr. 37. 50, Mittellehrer Fr. 8. —. Für prompte Erledigung dankt der Kassier.

Sektion Bern-Land des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis zum 6. September folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 6377 einzuzahlen: Stellvertretungskasse und Sektionsbeitrag Sommersemester: Lehrer: Fr. 8. — und Fr. 1. 50, total Fr. 9. 50. Lehrerinnen: Fr. 12. 50 und Fr. 1. 50, total Fr. 14. —.

Section de Porrentruy. Semestre d'été 1947.

	institutrices	instituteurs
Caisse de remplacement	fr. 12. 50	fr. 8. —
Bibliothèque	» 1. —	» 1. —
Frais administratifs	» 1. 50	» 1. 50
Total	fr. 15. —	fr. 10. 50

Prière de faire parvenir ces montants (compte de chèque IVa 3212) jusqu'au 31 août.

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform.

Kurs *Handarbeiten in einfachen Verhältnissen* in Langenthal vom 8. bis 20. September; Kursleiter: Herr Friedli.

Kurse in *Volkskunst und Handarbeit:* Kursleiter: Herr Rubi, in Schwarzenburg vom 15. bis 27. September, in Steffisburg vom 6. bis 18. Oktober.

Biologiekurs und Mikroskopieren in Bern vom 6. bis 11. Oktober; Kursleiter: Herr Dr. Loosli.

Werkunterricht 1. bis 3. Schuljahr in Lyss vom 6. bis 11. Oktober; Kursleiterin: Frl. Moser, Lehrerin, Wiler. Berücksichtigung des neuen Handarbeitsplanes (schmückendes Gestalten).

Werkunterricht 3. und 4. Schuljahr in Lyss vom 6. bis 11. Oktober; Kursleiter: Herr Würgler.

Zeichnungskurs in Belp vom 13. bis 18. Oktober; Kursleiter: Herr Furer, Zeichnungslehrer.

Kurs *Arbeiten am Sandkasten* in Bern vom 14. bis 16. Oktober für alle Schulstufen; Kursleiter: Herr Gribi.

Kurs für *Wandschmuck und Schulzimmergestaltung* in Konolfingen vom 29. September bis 5. Oktober; Anordner: Herr Schulinspektor Balmer.

Anmeldungen für alle Kurse sind bis Ende August 1947 an den Präsidenten der Vereinigung, Herrn Hans Nobs, Oberlehrer, Bern, Pilgerweg, oder auch an die Kursleiter zu richten.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Die Proben für das Oratorium « Samson » von Händel beginnen wieder Montag den 18. August, 17 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses. Neue Sänger und Sängerinnen sind herzlich willkommen.

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Wiederbeginn der Proben Mittwoch den 20. August, 16.15 Uhr, im Hotel des Alpes, Spiez.

Lehrerinnenturnverein Bern und Umgebung. Wiederbeginn der Uebungen Freitag den 22. August, 17 Uhr, Monbijouturnhalle.

Lehrerturnverein Burgdorf und Umgebung. Wiederbeginn der Uebungen: Lehrerinnen Montag den 18. August, Lehrer Freitag den 22. August, Turnhalle Sägegasse.

Ende Oktober
beginnen neue Kurse für Handel, Bahn, Post, Hotel, Arztgehilfinnen usw. Referenzen, Diplomabschluss, Stellenvermittlung, Prospekt. Beratung. 44
Neue Handelsschule Bern
Wallgasse 4 Nähe Bahnhof Tel. 3 07 66

Die Viktoria-Stiftung in Wabern bei Bern sucht auf Beginn der Winterschule eine
LEHRERIN
Die Gewählte braucht keine Zöglingsfamilie zu übernehmen.
Anfangsbesoldung Fr. 280.– pro Monat plus freie Station. 177
Anmeldungen sind an den Vorsteher zu richten. Telephon 5 26 70.

Sie
werden bekannt durch gute Inserate
Orell Füssli-Annoncen
Bern, Bahnhofplatz 1
Telephon 2 21 91
erteilt Ihnen kostenlose Ratschläge

Tierpark und Vivarium Dählhölzli . Bern
In der Voliere neu:
Graupapagei
Kleinpapageien
(Rosenköpfchen)
5

Thun Hotel Blaukreuzhof 111
Alkoholfreies Restaurant
empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Schattiger Garten. Tel. 2 24 04. Kein Trinkgeld.

Schwaller
MÖBEL
Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. · Tel. 7 23 56
Polstermöbel aus unseren Werkstätten zeigen nach wie vor erstklassige Verarbeitung

Beerenobst
Himbeeren, Erdbeeren grossfrüchtig, Monatserdbeeren, Brombeeren, Johannis- und Stachelbeeren.
Zwergobst, Spalierreben
sowie alle Baumschulartikel. 173
Verlangen Sie meine Listen.
Hermann Zulauf, Baumschule, Schinznach-Dorf, Telephon 4 42 16.

Berner Schulblatt · L'Ecole Bernoise

LXXX. JAHRGANG . 16. AUGUST 1947 . NUMMER 20 . LXXXe ANNÉE . 16 AOUT 1947

Karl Bürki

zum achtzigsten Geburtstag
am 16. August 1947

Du schaust vom Berg ins fruchtereiche Land
Und lässest deine Augen fernwärts schweifen;
Was je du dachtest und dein Herz empfand,
Du fühlst es heute zur Gewißheit reifen:

Die Heimat ist das große Ackerfeld,
Auf dem wir alle uns zu tummeln haben;
Ein jeder ist an seinen Platz gestellt
Mit eignem Sinn und mit besondern Gaben.

Und legt er Herz und Seele in sein Tun,
So braucht er um die Wirkung nicht zu bangen;
Getrost kann er in sichern Angeln ruhn
Und unbeschwert von Wünschen und Verlangen.

Ein Teilchen nur sind wir im großen Strom
Des Lebens, und die wundersamen Säfte
Des Bluts umspülen jegliches Atom,
Im Fluß erhalten durch des Lichtes Kräfte.

Doch über alles Denken und Verstehn
Erfüllt das Göttliche des Menschen Wesen;
Allmächtig fühlst du seinen Odem wehn
Und dich von Leid und Not in ihm genesen.

Das englische Erziehungsgesetz von 1944

(Schluss)

III. Von den unabhängigen (d. h. von der öffentlichen Hand nicht unterstützten) Schulen handeln Art. 70 ff. Ein Beamter des Ministeriums führt ein Verzeichnis dieser Anstalten, um die öffentliche Inspektion zu erleichtern. Es dürfen nur Schulen registriert werden, die die Bedingungen des Gesetzes erfüllen. Wer eine solche Schule führt oder besitzt und innerhalb von 6 Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes für sie nicht um Registrierung nachsucht, wird bestraft. Der Minister hat jederzeit das Recht und die Pflicht, einer registrierten Schule Weisungen zur Behebung von Unzulänglichkeiten in bezug auf bauliche Anlagen, Unterricht, einzelne Lehrer zu erteilen, die binnen 6 Monaten zu befolgen sind, ansonst sie aus dem Verzeichnis gestrichen wird, was der Disqualifikation der Schule oder der betreffenden Personen gleichkommt. Den Betroffenen steht binnen Monatsfrist der Rekurs an das « Independent Schools Tribunal » frei.

IV. An der Spitze des Hauptteils IV steht die Erklärung des allgemeinen Prinzips, das die Behörden beobachten müssen:

Art. 76. « In der Ausübung aller Rechte und Pflichten, die ihnen durch das vorliegende Gesetz übertragen und auferlegt sind, sollen der Erziehungsminister und die lokalen Erziehungsbehörden den allgemeinen Grundsatz achten, dass, soweit es sich mit der Sicherstellung von wirksamem Unterricht und der Vermeidung von unvernünftigen öffentlichen Ausgaben verträgt, die Schulkinder in Uebereinstimmung mit den Wünschen ihrer Eltern ausgebildet werden. »

Unter « Verschiedenem » erscheinen Bestimmungen über folgende Bezirke: Art. 77 überträgt dem Minister, Schulinspektionen nach seinem Gutfinden zu veranlassen. Art. 80 verlangt, dass in jeder Schule nach Weisung des Ministers die Schüler registriert werden. Art. 81 ermächtigt die lokalen Behörden, nach Weisung des Ministers, Bedürftigen finanzielle Hilfe zu gewähren, um ihnen den Genuss der zu ihrer Verfügung stehenden Ausbildungsgelegenheiten zu ermöglichen (u. a. Stipendien für Nachschulpflichtige, einschliesslich solcher, die als Lehrer ausgebildet werden). Art. 82 ff. sehen die finanzielle Förderung wissenschaftlicher Unternehmungen im Dienste der Erziehung vor. Art. 85 ermächtigt die lokalen Behörden, Geschenke zu Erziehungszwecken anzunehmen und zu verwalten. Eine Reihe administrativer Bestimmungen (Art. 88 ff.) befassen sich: mit dem nach Konsultation mit dem Minister zu ernennenden Chief Education Officer; mit dem den lokalen Behörden verliehenen Recht, zwangsweise Land zu Erziehungszwecken zu kaufen (Kontrolle des Ministers vorbehalten); mit der Pflicht der lokalen Behörden, dem Minister Rechenschaftsberichte und Unterlagen zu liefern; mit dem Recht des Ministers, Untersuchungen durchführen zu lassen, die er zu seiner Amtsführung nötig hat; mit dem Transfer von Eigentum von alten an neue Behörden; mit den Massnahmen, die zu treffen der Minister bei Untauglichkeit von Behörden oder Schulverwaltungen (Stiftungen) berechtigt ist; endlich mit der durch den Minister zu genehmigenden Lehrerbesoldungsskala. (Hier wirkt sich der demokratisch-fortschrittliche Zug ebenfalls aus, indem alle qualifizierten Lehrer an Primar- und Sekundarschulen den gleichen Basislohn erhalten, zu dem allerdings Zulagen bis 100 Pfundsterling für spezielle Qualifikationen — akademische Grade usw. — und Verantwortung kommen. Die geltende Skala, von einem Komitee aus Vertretern der Behörden und der Lehrerschaft entworfen und vom Minister genehmigt, sieht für Lehrer einen Grundlohn von 300 vor, der bei jährlichen Alterszulagen von 15 mit 525 sein Maximum erreicht. (Lehrerinnen 270 + 12 bis 420). Für Schulvorsteher(innen) sind die Maxima je nach Grösse der Schule 570 (460) bis 750 (620), plus 50 (40) für je 30 Schüler über 15 Jahren.)

Eine Reihe finanzieller Bestimmungen (Art. 100ff.) handeln von den Beiträgen des Ministers an lokale Behörden und andere Organe, die zu Erziehungszwecken Geld ausgeben, und von Unterstützungen, Stipendien usw. — Das Geld wird dem Minister vom Parlament zur Verfügung gestellt, dem auch die auf Grund des Gesetzes erlassenen ministeriellen Vorschriften vorzulegen sind. (Art. 112.)

V. Nach Uebergangsbestimmungen werden in Art. 114 eine Reihe von Ausdrücken des Gesetzestextes interpretiert. — Art. 115 und 116 entbinden den Minister, lokale Behörden oder Eltern von den gesetzlichen Pflichten und Rechten solchen Personen gegenüber, die im Dienste der Krone stehen, wie auch gegenüber Geisteskranken.

Der letzte Artikel (122) lautet: « 1. Dieses Gesetz kann als « Education Act. 1944 » zitiert werden. 2. Dieses Gesetz soll sich nicht auf Schottland oder Nordirland erstrecken. »

Hindernisse und Kritik

Es kann sich nur um knappe Hinweise handeln, wo tatsächliche und wo stimmungsmässige Hindernisse auf dem Weg zur Verwirklichung des gewiss wohldurchdachten und fortschrittlichen Planes liegen. Der Bezug auf den Zeitpunkt, in dem das Gesetz geschaffen wurde, lässt die Kühnheit der verantwortlichen englischen Behörden erkennen: in einer Periode nationaler Not wird die Grundlage zu einem Bau gelegt, den man nur mit viel Geld und vielen Helfern aufrichten kann. Doch, man traut es sich zu; denn, das glaubt man, die Grundlage steht nicht auf Sand, sondern ist in der neuen Gemeinschaft, im Fühlen und Wollen des neuen Menschen verankert. Ich sehe in Gedanken meine englischen Freunde abwehren: « Was spricht er da drei-, viermal von neu... wir sind doch gleich gut oder gleich schlecht geblieben. » Doch, dass sich die Engländer im vergangenen Kriege wie noch selten zuvor als Gemeinschaft gewusst und gefühlt haben, wird einem wohl niemand ausreden, auch nicht, dass ihr Denken fortschrittlicher, sozialer geworden ist. Und da ist gewiss ohne weiteres die Linie zu erkennen, die das neue England (ganz abgesehen von irgend einer Partei) und das neue Erziehungsgesetz verbindet. Der Versuch, durch die allgemeine Sekundarschulbildung ein für allemal die sozialen Vorurteile zu zerschlagen, die sich schon im Schulwesen ungünstig auswirken, beweist das. Ob es gelingen wird, ist eine andere Frage. Damit, dass man auf dem Papier die Gleichrangigkeit der drei Züge proklamiert, des akademischen, technischen und allgemeinen, trifft man die tiefen Wurzeln jener Vorurteile, an die wohl auch das Kriegserlebnis nicht entscheidend rührte, kaum. Es sieht fast so aus, als ob hier rationale Kräfte nichts weniger als eine stille Revolution der sozialen Wertskala bewirken wollten, in dem Sinne nämlich, dass sich die Gesellschaft künftig nicht mehr vertikal (nach Titeln, Besitz ...) gliederte, sondern horizontal (nach der Funktion in der Gemeinschaft). Da setzt denn auch die englische Kritik an. Man findet skeptische Lehrer und skeptische Eltern, die nicht glauben, dass sich viel ändern werde. Ist nicht die Neubenennung blosse Spiegelfechterei? Wird also z. B. bei den Sekundarschultypen der akademische nicht immer einen stimmungsmässigen und tatsächlichen Vorrang gegenüber dem technischen oder manuell orientierten behaupten, wenn diese schon, wie jener, keiner engen Berufsausbildung, sondern auch einer umfassenden Menschenbildung dienen und wie jener Schulen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens sind? Englischer Empirismus, möchte man ausrufen —, denn wirklich handelt es sich bei dieser Kritik um ein Misstrauen hohen und fortschrittlichen Ideen gegenüber, welche, wie man meint, die Wirklichkeit verkennen —, doch damit gleiten wir ins Philosophische ab, und in Gedanken möchten sogar die englischen Auseinandersetzungen um den Rationalismus der französischen Revolution aufsteigen! Theoretisch (leider nur) ist diesen Meinungen entgegenzuhalten, dass doch das, was wir verstandesmässig geplant nannten, für einen grossen Teil des englischen Volkes wirklich mit einer gefühlsmässigen und sichtbaren Erfahrung zusammenhängt, die allerdings in eine Hoch-Zeit nationalen Fühlens und Denkens fällt, für deren Anhalten die Garantien fehlen. Weiter könnten wir mit dem amerikanischen Pädagogen Dewey sagen, dass einer Veränderung der Wirklichkeit die Veränderung der Schule vorausgehen muss. Auf das Gesetz bezogen bedeutete dies, dass durch eine gerechte, ja beinahe wissenschaftlich fundierte Auslese der Schüler, die alle Klassen und Schichten ergriffe, in den verschiedenen Schultypen eine solche Mischung der Bevölkerung (im Sinne des alten sozialen Maßstabes) erfolgte, aus der sich organisch der Maßstab einer wert-vorurteilslosen, funktionellen, deshalb parallelen Schichtung entwickeln könnte...

Wenn man im Volk herumhört, wird man finden, dass viele Eltern befürchten, das Gesetz nehme ihnen die letzte Entscheidung über den Bildungsgang ihres Kindes. Andere wiederum sind damit einverstanden, dass die Lehrer (auch Psychologen und Behörden) durch ihre Beurteilung des Schülers auf Grund der individuellen Leistung und Anlagen ein entscheidendes Wort bei der Wahl der entsprechenden Sekundarschule zu sagen haben. Man darf aber annehmen, dass das englische Schulwesen nicht einem blinden Schematismus verfallen, sondern im Gegenteil versuchen wird, jedes Kind nach seiner individuellen Art maximal zu entfalten, was bisher (abgesehen vom schon hoch entwickelten Stipendienwesen) nur den finanziell stärkern möglich war. Wenn durch die neue Ordnung auch der Mißstand behoben wird, dass Schüler aus irgend welchen Vorurteilen falsch placiert werden und, selber gehemmt, andere hemmen, möchten wir die Möglichkeit öffentlichen Eingreifens vielleicht in Kauf nehmen.

Endlich werden sich Spannungen zwischen der Amtsgewalt der Zentrale und den alten Rechten der nichtöffentlichen Institutionen kaum vermeiden lassen, und zwar wird es hier darauf ankommen, in welcher Art die Behörden die Gesetzestheorie praktisch handhaben werden.

Was hier an Kritik und Unbehagen genannt wurde, hat auf die Verwirklichung des Gesetzes keinen grossen Einfluss, wenn schon die ganze Sache mit einer überzeugten und bereiten Lehrerschaft besser gefördert werden kann und verständnisvolle Eltern vor vielen Reibereien bewahren. Ueber die tatsächlichen Hindernisse viel zu sagen, hat keinen Sinn: es handelt sich um den Mangel an Lehrkräften und Schulhäusern, eine kriegsbedingte Erscheinung, die das Inkrafttreten gewisser wichtiger Teile des Gesetzes verzögert. So hat z. B. das Ministerium die Erhöhung der Schulpflicht auf 15 Jahre erst auf den 1. April 1947 verfügt, und noch dies trug ihm im Times Educational Supplement vom 6. April 1946 die spitze Bemerkung ein: « Nichts kann nun an der Tatsache ändern, dass, wenn die Schulpflicht auf diesen Zeitpunkt hin erhöht wird, die Lehrer nicht da sein werden. »

Die inzwischen verstorbene Miss Wilkinson hat damals erklärt, dass die Erhöhung stattfände, ob dann die Lehrer und Klassenzimmer da wären oder nicht! Der Lehrermangel ist nun aber anlässlich der Erhöhung nicht so scharf in Erscheinung getreten — hauptsächlich dank intensiver « Not-Ausbildung » von Lehrern —, und unterbringen kann man die Klassen in « prefabricated classrooms », also einer Art von Baracken. Doch mit der Errichtung von Kindergärten und « County Colleges » muss vielerorts noch zugewartet werden. Der Wunsch auf Verkleinerung der Klassen wird wohl zuletzt in Erfüllung gehen.

Hans Hochuli.

Literatur: Education Act. 1944 (London. His Majesty's Stationery Office); A Guide to the Educational System of England ans Wales (ibid.).

Die Zeugnisbüchlein für Sekundarschulen

Die Zeugnisbüchlein für Sekundarschulen sind vergriffen, ein Neudruck erscheint im Herbst. Bei dieser Gelegenheit sollte der Satz auf Seite 15 « Die Verwendung von halben Noten und Nebennoten ist nicht statthaft » weggelassen werden. Vielen Lehrern macht es Mühe, auf halbe Noten zu verzichten, und viele verwenden sie weiter, obschon der Satz durch Fettdruck hervorgehoben ist, und geben so Eltern und Schülern ein Beispiel von Ungehorsam. Das Notengeben wird im allgemeinen mit grosser Gewissenhaftigkeit durchgeführt, die ganze Periode hindurch werden Aufzeichnungen gemacht. Der Durchschnitt des einen Schülers beläuft sich schlussendlich beispielsweise auf 4,56, der eines andern auf 5,46, dem einen muss auf 5 aufgerundet, dem andern auf 5 abgerundet werden. Statt der Noten 4,5 und 5,5, die den merklichen Leistungsunterschied zum Ausdruck brächten, erhalten beide die Note 5, womit weder der Lehrer noch der Schüler einverstanden sein kann. Auf Nebennoten wollen wir verzichten; aber halbe Noten — 4 $^1/_2$ oder 4,5 oder 4–5 — zu geben, sollte uns nicht mehr verboten sein. Aeussern sich noch andere Kollegen zu dieser Sache?

Sb.

Bircher Complet mittags und abends, bereitet Wohlbehagen. Vegetarisches 1. Stock-Restaurant **Ryfflihof,** Neuengasse 30, Bern

Tanne für das Kinderdorf

Die Oberklasse Ober- und Niederönz schrieb letzten Winter einen Bettelbrief an die Burgergemeinde Oberönz. Kurze Zeit darauf erhielt sie die Antwort, in der ihr eine Tanne versprochen wurde. An einem strahlenden Nachmittag zogen wir mit unsern Messgeräten, Papier und Stift in den Taschen, hinaus, um den Inhalt des Stammes zu berechnen. Auch der Holzkäufer gesellte sich zu uns, befragte uns nach dem Ergebnis und machte uns mit den im Holzhandel allgemein üblichen Berechnungsgrundlagen bekannt. Dann übten wir uns in der Berechnung anderer Stämme, die kreuz und quer übereinander lagen.

« Unsere » Tanne ist nun wohl längst zu Balken gesägt und trägt vielleicht schon das Dach eines neuen Häuschens. Die Schüler aber freuen sich, dass ihre Spende dazu beitragen kann, im Pestalozzidorf entwurzelten Kindern ein neues Heim zu schaffen. *F.*

Berner Schulwarte

Ausstellung: Neues Leben in den tschechoslovakischen Schulen.

Schulbauten, Kindergärten, Horte, Hilfsschulen, Jugendbücher, Kinderzeichnungen, Mädchenhandarbeiten, Stickereien im Dienste der Volksbräuche (Trachten), Schulen für Frauenberufe, Fachabteilungen für Lehrlinge.

Arbeiten, Bilder und Pläne der Schulen von Prag, Brünn und Bratislava.

Dauer: 26. Juli bis 31. August 1947. Geöffnet: Werktags von 10—12 und 14—17 Uhr, sonntags 10—12 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Veranstalter: Informationsministerium in Prag, Stadt Prag, Berner Schulwarte, Koordinationsstelle für Nachkriegshilfe.

Verschiedenes

Freiwillige Ferienhilfe. In der Pestalozzi-Nummer der « Schweizer Illustrierten » vom März 1946 stand unter dem Titel « Ein Pestalozzi der Gegenwart » ein Artikel über das Kinderheim-Werk « Gott hilft » in Zizers und Umgebung. In den letzten Jahren ist viel über das Anstaltsproblem geschrieben worden. Im Kinderheimwerk « Gott hilft » ist dieses Problem gelöst, so gut es überhaupt gelöst werden kann, und zwar auch die finanzielle Seite davon. 350 Kindern aus der ganzen Schweiz, davon 42 aus dem Kanton Bern, bietet es eine Heimat.

Lehrer und Lehrerinnen, die dieses eigenartige Werk aus eigener Erfahrung kennenlernen möchten und über genügend lange Herbstferien verfügen, wären als Mitarbeiter für einige Wochen herzlich willkommen. — Das Heim Wiesen bei Herisau hätte eine Lehrerin als Stellvertreterin und einen Lehrer möglichst bald dringend nötig.

Durch das Entgegenkommen einer Oberländer Lehrerin, die während ihrer langen Sommerferien meine Klasse übernahm, ist es mir möglich, hier für einige Monate mitzuarbeiten. Was ich in den paar Wochen erlebte, machte mir tiefen Eindruck.

Kolleginnen und Kollegen, die ein paar Ferienwochen opfern, um in diesem Liebeswerk mitzuhelfen, werden zwar nicht klingenden, aber reichen innern Gewinn davon haben.

Zu jeder Auskunft ist gerne bereit: *K. Feitknecht*, zur Zeit Kinderheim « Gott hilft », Zizers.

Education de la jeunesse

Appel au peuple suisse

Comme beaucoup de gens de bonne volonté, la Société suisse d'Utilité publique s'inquiète de l'éducation de notre jeunesse qui se heurte à des difficultés plus grandes que par le passé. Ces difficultés ne peuvent être surmontées par des mesures hâtives; il est nécessaire que tous, nous nous efforcions de les maîtriser, tant à l'école qu'à la maison.

C'est pourquoi nous voudrions que l'on méditât les considérations suivantes:

I.

Sans en être toujours consciente, notre jeunesse se trouve souvent dans un état de crise morale parce qu'elle ne peut plus mener une vie conforme aux besoins de son âge et se développer selon les lois de la vie. Trop tôt, elle se trouve entraînée dans l'univers de l'adulte, sollicitée par le monde extérieur, trop souvent et trop intensément. Dès lors, elle n'apprend pas suffisamment à mener sa propre vie et sa force créatrice se perd. Elle se développe trop hâtivement, n'assimile plus, devient avide de distractions, exigente, dissipée; elle s'appauvrit spirituellement et perd le sens d'une indépendance réelle et profonde.

II.

Il faut malheureusement constater que la famille n'a pas toujours et partout la force et la fermeté nécessaires pour combattre ces tendances. Et c'est pourtant la famille, en tout premier lieu, qui est appelée à intervenir, car personne ne peut prendre à sa place la responsabilité de préparer les enfants à la vie. C'est aussi l'opinion de Pestalozzi, telle qu'il l'expose dans « Léonard et Gertrude ». Mais hélas! nous savons que le souci du pain quotidien, l'affaiblissement du sens de la responsabilité et le désarroi devant des conditions de vie difficiles peuvent conduire les parents à renoncer à leurs devoirs d'éducateurs. C'est d'une telle faillite que les enfants souffrent le plus et le plus longtemps.

C'est pourquoi nous ne devons pas nous lasser de souligner l'importance d'une éducation familiale consciencieuse. Elle est ce que la famille peut donner de plus précieux à l'enfant pour la vie.

III.

Comme les obstacles au développement de la jeunesse s'accumulent et que la famille n'est pas toujours en mesure de les surmonter, le rôle des établissements publics d'éducation et plus particulièrement de l'école s'en trouve accru d'autant. Ce rôle comprend tant d'aspects et pose tant de problèmes qu'il exige une nouvelle adaptation de l'école à la situation actuelle. Une telle adaptation ne peut se faire que progressivement et grâce aux nombreux essais d'un personnel enseignant qualifié; mais il est indispensable que ces essais rencontrent la compréhension bienveillante de la population. Les principes qui doivent être déterminants dans ces essais sont fort anciens et bien connus. Ils visent à réaliser une école adaptée à nos besoins actuels, dans l'esprit de Pestalozzi. On connaît bien le bon chemin, mais on manque de courage pour le suivre.

1° Ne surestimons ni à la maison ni à l'école la pure intelligence et encore moins le seul savoir. Tous les aspects de la réalité humaine ont leur valeur et doivent être développés pour le plus grand bien de l'être humain; ainsi l'habileté manuelle et l'adresse corporelle, le sens artistique, la volonté et la force de caractère de même que les forces morales et religieuses, qui ont une telle importance dans l'éducation de soi-même et pour l'adaptation à la société. Le but de l'éducation doit être de favoriser le développement de toutes les valeurs sans exception. Le bonheur de l'homme réside dans sa possibilité d'agir avec tout son être. Et il n'éprouvera de bonheur dans son activité professionnelle que s'il a été habitué à s'y consacrer tout entier.

2° L'école ne parviendra jamais à communiquer à l'enfant tout le savoir et toutes les connaissances qui importent dans la vie; il restera toujours une part réservée à l'apprentissage et aux expériences ultérieures. Mais il importe que l'enfant apprenne à fond ce qu'il apprend afin de ne plus l'oublier par la suite. Cela nécessite beaucoup d'art de la part du pédagogue, de nombreuses revisions et beaucoup de temps, car pour dominer complètement un sujet, il est nécessaire de l'éclairer de plusieurs côtés. Dès lors, il faut exiger expressément que le programme scolaire obligatoire soit allégé afin qu'il puisse être étudié plus à fond. Sans doute des aptitudes de base comme la lecture, l'écriture, le calcul, doivent être exercées suffisamment; mais il faut prévoir en outre assez de temps pour que les enfants puissent travailler en tenant compte des circonstances et suivant leur libre choix et puissent être incités et initiés au travail indépendant. La répartition des matières d'enseignement entre les différentes classes doit considérer le degré de développement des enfants et la nécessité d'alléger leur tâche scolaire quotidienne. Grâce à de telles mesures, l'école se rapprochera automatiquement de la vie pratique et verra renaître la joie des enfants pour le travail scolaire.

3° Le maître a devant lui des « classes » formées d'« écoliers » du même âge qui doivent arriver en même temps aux mêmes résultats. Or les enfants d'une même classe ont un caractère différent et sont diversement doués, et il est indispensable que le maître se préoccupe de la nature et des capacités de chaque enfant en particulier s'il veut pouvoir l'aider à progresser. Dès lors, il accueillera un allégement des programmes et un encouragement à la libre activité de l'enfant comme un soulagement considérable dans sa tâche, ce qui lui permettra de la remplir exactement.

4° De plus en plus, l'école doit assumer une double tâche d'éducateur et de tuteur. Ces deux tâches nécessitent impérieusement un contact du maître avec la famille par n'importe quel moyen (visites à la maison, heures de réception des parents, soirées et réunions de parents, petites fêtes scolaires), afin de gagner l'appui de la famille et de pouvoir aussi la conseiller, car l'école doit chercher à agir en collaboration avec la famille, de même qu'elle doit être attentive à tenir compte dans toutes les mesures qu'elle prend des besoins et des désirs des parents. Inversement, la famille devrait rechercher le contact avec l'école et tout faire de son côté pour que s'établissent des rapports de confiance réciproque, nécessaires pour que l'école puisse accomplir toute son œuvre. Aidons à préserver la dignité de l'école: Nous y travaillons déjà si nous exigeons que nos enfants ne parlent pas de l'école avec mépris.

Songeons-y: Tout ce que négligent ou ratent ceux qui ont des responsabilités éducatives (en premier lieu la famille et l'école) influence défavorablement le développement de nos enfants. Par contre, tout ce que nous faisons de bien et de juste reste à jamais pour eux une bénédiction.

Nous ne méditerons jamais trop ces problèmes; nous ne prendrons jamais nos devoirs trop au sérieux. Mais ne nous contentons pas de considérations et de méditations, si nécessaires soient-elles. Engageons-nous avec décision sur le chemin qui nous rapprochera du but de nos efforts. *Société suisse d'Utilité publique.*

L'autre côté de la médaille

Chaque médaille a son revers; l'histoire est bien connue et, d'habitude, on met beaucoup de soin à n'en rien dire du tout. L'ayant, au contraire, mis un peu cruellement en lumière dans un précédent article [1]), il me plaît, aujourd'hui, de vous montrer la pièce retournée qui brille.

C'est une page authentique, où l'envolée le dispute au panache, couchée là, tout d'un trait sur le papier, par 35 degrés à l'ombre au moins, dans l'atmosphère d'une caserne, sans bavure, sans rature, sans hésitation:

« *Voyages.* Bien sûr, c'est partout la même chose! Bien sûr, c'est un même soleil qui réchauffe la Terre sur tous ses points. La misère a le même visage à Barcelone qu'à Mexico, à Tahiti qu'à Rotterdam. Et tous les chemins sont des rubans qui relient le ciel et la Terre! Mais la liberté ne s'apprend que sur les routes, et le goût du foyer naît de voyager. Terre! je t'aime en brute. Les yeux brillants de ta lumière. J'ai faim de toi. Mordre ta peau multicolore, boire ton sang! New-York, Tokio, Ménilmontant, Ile de Pâques, Salonique... place de la République.

... L'eau d'orage de tes yeux, j'y vogue. Rien ne me retient, que cette pesanteur solaire qui colle mon corps au tien. Je t'aime dans ta colère et dans ta cruauté, et plus encore, dans la superbe solitude que nous partageons quelquefois! Te quitter, pour un rêve... Te retrouver toujours, comme la première maîtresse à qui l'on tient plus qu'à cent autres, même si pour elle on n'a plus rien du cœur. Parce que son parfum ne s'efface jamais de la mémoire de la bouche, et qu'il est celui du premier printemps. O Terre, j'aime les mille reflets de ta chevelure, et les mille façons dont tu drapes ta robe, et les mille façons dont tu la retires. Et les mille chansons de tes mille sourires, et les mille secrets de tes gestes d'amour. Mexico, Rangoon, Bamako, Malacca, je veux le temps de répondre à ton sourire de quatre octaves! Ce sourire qui sait plaire en ... 7000 idiomes (d'après les dernières statistiques de l'académie des Sciences!) Bouger, bouger, bouger encore. Faire du Monde un domaine à soi dont chaque sillon doit donner sa moisson!» *J.-P. S.*

Cette fois, je vous dis de ne plus désespérer. *P.*

[1]) Voir «L'Ecole Bernoise» du 9 août 1947.

Elégance - Précision - Bienfacture

la montre,
qui deviendra votre amie

REX S.A.
FABRIQUE D'HORLOGERIE
BIENNE
35, rue Ernest Schüler
Dr Max Huber, 79. promotion

Divers

Conseil de la fondation Pro Juventute. Le conseil de la fondation Pro Juventute, au cours de la séance qu'il a tenue récemment à Berne, a accepté le rapport et les comptes annuels 1946/47, ainsi que le budget 1947/48. Le but annuel 1947/48 a été fixé comme suit: *protection de l'écolier*, avec faculté de venir en aide aux autres âges selon les besoins suscités par les temps actuels. Le président et les deux vice-présidents du conseil de la fondation, ainsi que tous les membres de la commission, y compris le président et les deux vérificateurs des comptes, ont été réélus pour une nouvelle durée statutaire de quatre ans.

Les timbres avec surtaxe de bienfaisance qui seront mis en vente en décembre prochain reproduiront l'effigie du savant bâlois Jacob Burckhardt ainsi que trois fleurs alpines. Trois séries de cartes seront de nouveau offertes au public.

Grâce à la générosité du peuple suisse, l'aide à la jeunesse a pu être poursuivie et développée pour toujours mieux répondre aux besoins actuels. Que tous en soient remerciés!

L'œuvre suisse des lectures pour la jeunesse a continué son heureux essor au cours de 1946. Elle a édité 35 nouvelles brochures et le total de ses publications a atteint 255.

La vente s'est aussi très favorablement développée. Environ 525 000 brochures ont été écoulées, dont 400 000 en langue allemande. Cela signifie une moyenne d'une brochure par écolier parlant cette langue. Cette moyenne a été presque atteinte par la Suisse romande (90 000 écoliers, 77 000 brochures vendues). Pour les brochures de langue italienne, grâce à des mesures judicieuses du Département de l'Instruction publique, cette moyenne a été de deux par écolier.

L'OSL est maintenant bien connue de la jeunesse qui attend les nouvelles brochures avec impatience. Les parents doivent accorder leur confiance à cette œuvre, car elle n'offre que de saines et intéressantes publications.

Parents, parrains et marraines, ne manquez pas cette occasion et faites cadeau à ceux qui vous sont chers d'une brochure de l'OSL. Elle coûte moins que n'importe quel autre présent, elle délasse, elle instruit.

Bibliographie

Lord Baden-Powell, **La Route du Succès.** Un volume de 276 pages, de « La Bibliothèque de l'Eclaireur », avec des illustrations de l'auteur. Editions Delachaux & Niestlé S. A. Neuchâtel. Fr. 3. 50.

« Le seul vrai succès », dit Lord Baden-Powell, « c'est le bonheur ». Mais la route qui y mène est difficile, et pour l'atteindre seul compte l'effort personnel. Piloter son bateau soi-même, à travers les dangers et les écueils, voilà qui rend fort et viril, qui apprend le jeu passionnant de la vie et conduit au succès.

Un livre qu'Eclaireurs et Routiers voudront posséder et qui leur donnera les conseils dont ils ont besoin pour commencer leur vie d'homme. Bien plus: un livre nécessaire à tous les jeunes qui aimeront son ton direct et la franchise de son attitude.

V. Rhys Davids, **Petites Ailes.** *A. M. Knight*, **Jeux de Petites Ailes.** Deux brochures, de « La Bibliothèque de l'Eclaireur ». Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Fr. 2. — et fr. 2. 25.

Ces deux brochures sont indispensables à Grande Aile et Aile Brune: elles leur donnent quantité de suggestions pour conduire et amuser leur Essaim.

Petites Ailes, c'est l'histoire de la formation d'un Essaim, de sa vie, en même temps que l'étude du problème que pose chaque petite Aile.

Jeux de Petites Ailes propose une foule de jeux instructifs qui aideront Grande Aile à prendre mieux contact avec son Essaim et permettront à celui-ci de s'ébattre sainement.

Toutes les éducatrices liront avec plaisir et profit ces deux brochures qui rendront de grands services aux Grandes Ailes comme aussi à toutes celles qui s'occupent d'enfants.

André Rey, **Etude des insuffisances psychologiques** (enfants et adolescents). Deux volumes de la Collection des « Actualités pédagogiques et psychologiques ». Editions Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Volume I fr. 8. —, volume II fr. 7. 50.

I. *Méthodes et problèmes.* Comment tirer parti des nombreuses techniques et formes d'examen existant actuellement en psychologie appliquée? D'entre toutes, c'est la méthode psychométrique qui permet de caractériser le plus clairement les symptômes; mais elle ne renseigne pas sur leur origine. Les insuffisances et les anomalies psychologiques peuvent répondre à des mécanismes fort différents. C'est en examinant les grandes thèses étiologiques qu'on se préparera le mieux à considérer le psycho-diagnostic dans toute sa complexité.

II. *Le Diagnostic psychologique.* Comment isoler les différents facteurs susceptibles de déterminer des insuffisances et des anomalies psychologiques? Comment les hiérarchiser en vue d'un diagnostic? Ces opérations exigent la collaboration médico-psychologique, une attitude neutre à l'égard des grandes thèses éthiologiques, l'étude attentive de l'anamnèse du cas, enfin une connaissance des formes les plus courantes d'insuffisance mentale. L'ouvrage propose une procédure d'analyse et s'arrête aux nombreuses questions de psychologie théorique et pratique qu'elle soulève.

En vacances. Petit guide des vacances actives. Une brochure de 32 pages, avec de nombreuses illustrations. Editions Les Presses d'Ile-de-France, 18*bis* avenue de la Motte-Picquet, Paris VIIe. Fr. f. 25. —.

Ce guide a été rédigé par Anne Jacques et Renée Chédeville, et illustré par Beuville, pour l'école nouvelle française. Nous le recommandons volontiers aussi à nos écoliers; ils en tireront profit à la veille des vacances et pendant les vacances. Il leur dit comment il faut préparer les vacances, ce qu'il faut emporter avec soi, comment il faut se comporter en dehors de la maison; il leur donne des indications, des conseils sur tout ce qu'ils peuvent observer, dessiner, collectionner: les gens, les animaux, les plantes, les roches, les maisons, les monuments, le ciel. La brochure est complétée par deux chansons, une liste de livres à conseiller sur l'étude de la nature, et un calendrier avec espace en blanc, où le possesseur pourra noter les fêtes de ses amis, les dates de ses voyages, les souvenirs qu'il ne veut pas oublier.

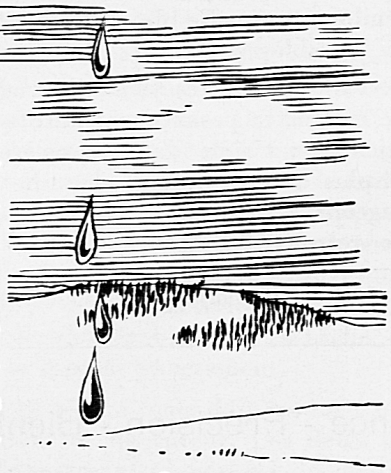
M. Reynier et F. Broutet, **Quelques Français écrivains et artistes.** Un volume broché de 160 pages, avec 16 illustrations hors-texte. Editions Bourrelier & Cie, 55 rue Saint-Placide, Paris (6e).

Le présent ouvrage nous donne d'excellentes biographies d'écrivains et artistes français. La lecture en est des plus attrayantes, et nous aimerions la recommander tout particulièrement aux jeunes gens et aux jeunes filles. Quels sont les *Quelques Français* que nous présentent M. Reynier et F. Broutet? Le sculpteur François Rude, l'historien Jules Michelet, le compositeur et critique musical Hector Berlioz, le peintre paysagiste J.-F. Millet, le littérateur et éditeur P.-J. Hetzel, le poète provençal Frédéric Mistral, le géographe et cartographe Franz Schrader et l'écrivain Marguerite Audoux.

Steter Tropfen höhlt den Stein

Und «Geduld bringt Rosen»! In Form von einem der 22 369 Treffer im Wert von Fr. 530 000!! Oder sollte es gar von einem der grossen Mocken von Fr. 50 000, 20 000, 2×10 000, 5×5000 etc. sein?

Träufeln Sie grade 10 Tropfen auf einmal: Jede 10-Los-Serie sichert nämlich mind. 1 Treffer und bietet 9 übrige Chancen! 1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026. Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.



SEVA 52

6. Sept. Ziehung

Buchdruckerei Eicher & Roth, Imprimerie